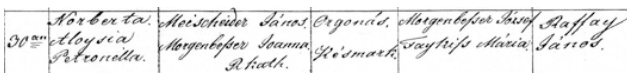


Die Lehrerin Norberta Mayscheider (1844-1911)

Norberta Mayscheider wird von Kesmarker Historikern als „všestranná osvetová pracovníčka“ bezeichnet. Gemeint ist damit ihre vielfältige Tätigkeit, insbesondere ihre Arbeit als Lehrerin an der katholischen Volksschule sowie ihr außergewöhnliches Engagement für Kultur und Kirche.

Dem Kirchenregister von Podolin/Podolinec ist lediglich das Datum der Taufe von Norberta Mayscheider zu entnehmen – der 30. Mai 1844. Ihr genaues Geburtsdatum könnte einige Tage davor liegen. Als Eltern sind János Meischeider und Joanna Morgenbesser eingetragen. Der Nachname des Vaters wird hier noch mit „ei“ geschrieben. Er ändert sich bei den Geburten weiterer Kinder erst zu Maischaidler und schließlich zu Mayscheider.

Für das Doppel-s im Namen der Mutter wurde die damals übliche Schreibweise mit einem langen und einem kurzen s verwendet. Im Taufeintrag finden sich daher die beiden Zeichen (langes s) und s (rundes s). Aus dem Eintrag geht außerdem hervor, dass der Vater Organist (ungarisch: Organás) in Kesmark war.



Der Taufeintrag für Norberta Mayscheider im Kirchenbuch von Podolin. In den beiden Spalten rechts sind die Namen der Taufpaten und des Pfarrers aufgeführt.

Die Mutter Joanna kam als geborene Morgenbesser aus einer angesehenen Podoliner Familie. Norberta und ihre Geschwister wurden nicht in Kesmark, sondern in Podolin geboren. Das Leben der Familie war religiös geprägt und beeinflusste maßgeblich die Entwicklung von Norberta und ihren Geschwistern.

Leider sind keine Fotografien von Norberta bekannt. Selbst ihre Grabstätte in Kesmark existiert heute nicht mehr. Das liegt vielleicht auch daran, dass sie unverheiratet blieb und keine direkten Nachkommen hatte. Bestand haben jedoch die zahlreichen Meldungen der Zeitungen dieser Zeit. Die Karpathen-Post und die Kaschauer Zeitung berichteten über mehr als 20 Jahre hinweg – vor allem zwischen 1887 und 1911 – von Norberta Mayscheider als einer engagierten und erfolgreichen Lehrerin, die sich stark für das kulturelle und kirchliche Leben Kesmarks engagierte.

Logisch und find im Kopf- und Tafelrechnen geübt. — Fräulein Mayscheider ist eben nicht nur eine tüchtige Mädchenlehrerin, sondern auch, was wenigstens ebenso schwer wiegt, eine sorgsame Erzieherin. . .

Der gute Ruf von Norberta Mayscheider als Lehrerin drang bis nach Kaschau. In der Kaschauer Zeitung vom 2. Juli 1889 heißt es, dass ihre Schülerinnen sowohl in Deutsch als auch in Ungarisch mit ihrer guten Handschrift glänzten, gut rechnen konnten und wohl erzogen waren.

Ordnung auch ohne „Benimm-Unterricht“

Derzeit wird gerne darüber diskutiert, ob Schulen neben ihrem Bildungsauftrag auch genügend Einfluss auf die Erziehung der Heranwachsenden nehmen. In Berlin sprachen sich bei einer schon etwas länger zurückliegenden Umfrage 72 Prozent der Befragten für einen „Benimm-Unterricht“ in den Schulen als extra Fach aus. Er sollte gutes Benehmen, Höflichkeit und Ordnung vermitteln. Die größte Zustimmung für ein solches Fach kam mit 80 Prozent von Befragten über 50 Jahren, die geringste Zustimmung von den unter 29-Jährigen – mit immerhin 50 Prozent.

Obwohl es so ein spezielles Unterrichtsfach zur Zeit von Norberta Mayscheider nicht gab, schaffte sie es offensichtlich „nebenbei“ in den von ihr unterrichteten Mädchenklassen gute Ordnung zu vermitteln. Jedenfalls zeigen das die Berichte. In ihnen ist unter anderem zu lesen:

„(...) die Mädchen sind sauber angezogen, rein gewaschen, sorgfältig gekämmt; in den Bänken sitzen sie gerade, beißen nicht die Nägel ab und stemmen sich nicht mit den Ellenbogen an. Man merkt es den Kindern an, daß in jeder Richtung umsichtig und sorgfältig die Feile angelegt wurde (...)“ Abschließend heißt es: „Fräulein Mayscheider ist eben nicht nur eine tüchtige Mädchenlehrerin, sondern auch, was wenigstens ebenso schwer wiegt, eine sorgsame Erzieherin.“

Aber auch im sociellen Leben erwarb sich das Fräulein große Verdienste, indem sie im öffentlichen Interesse überall mit Lust und Liebe mitwirkte. So war sie thätig als Ausschuß-Dame beim Rothen Kreuz, beim Frauen-, Dilettanten-theater-, Kinderfreund-, Kinderasyl- und anderen humanitäre Zwecke verfolgenden Vereinen in Kesmark, überall mitberathend, mitthelfend und zwar mit den besten Erfolgen.

Die Kaschauer Zeitung zählte 1898 in einer Mitteilung über das 25-jährige Dienstjubiläum die Verdienste von Norberta Mayscheider auf.

Engagement für Kultur

Norberta Mayscheider unterrichtete in den 3. bis 6. Klassen der Kesmarker katholischen Volksschule. Musik gehörte ebenfalls zu ihren Unterrichtsfächern. Mit ihrer ganzen Kraft war sie bemüht, ihre Schüler über den Schulunterricht hinaus für Gesang, Rezitation und Theaterspiel zu begeistern.

Das erworbene Können wurde bei verschiedenen Veranstaltungen präsentiert. Davon gab es in Kesmark nicht wenige, wie die Teeabende des Diakonie-Vereins, die der „Gesellschaft zur Bekleidung armer und nothdürftiger Schulkinder“ mit dem Namen „Der Kinderfreund“ oder die Auftritte des Kesmarker Dilettanten-Theaters (damalige Bezeichnung für Laien-Theater) beim Schützenverein sowie vor Gästen der Stadt. Norberta Mayscheider unterstützte auch das evangelisch ausgerichtete Kesmarker Lyzeum bei der Auswahl und dem Einstudieren von Liedern und Rezitationen zu gesellschaftlichen Ereignissen der Stadt.

Hochgeachtet und verehrt

Lehrerin war sie mit Herz und Seele, damit erwarb sie die Achtung und den Respekt, vielleicht sogar die Zuneigung der Schulkinder. Dafür sprechen die Ereignisse um die Ehrung der Lehrerin zu ihrem 25-jährigen Dienstjubiläum, an dem sich viele Schülerinnen aktiv beteiligten. Von diesen wurde sie liebevoll „Tante Berta“ genannt. Zu diesem Jubiläum ehrte man sie mit einem Festbankett im Hotel Kesmark. An diesem nahm, wie man schrieb „die ganze Intelligenz, darunter viele Damen – über 100 Personen – theil und wurden die Verdienste der Thätigkeit der Jubilarin auf dem Gebiete der Erziehung und des gesellschaftlichen Lebens gepriesen“.

Bei Theatervorstellungen des Diakonie-Vereins am 11. und 12. März 1911 in Kesmark war sie am Programm beteiligt, die unter ihrer Regie einstudierten Tanzeinlagen fanden besonderes Lob. Groß war daher die Bestürzung, als bald darauf ihr plötzlicher Tod bekannt wurde. Am 1. April 1911, während der Rückfahrt vom Besuch eines Neffen in Kassahá-mor/Košické Há-mre, erlitt Norberta Mayscheider einen Schlaganfall und starb am darauffolgenden Morgen in ihrer Wohnung. Am 4. April 1911 wurde sie unter „ungemein großer Beteiligung“ beerdigt.

Dr. Heinz Schleusener

Als am Sonntag in den ersten Morgenstunden die tiefbetäubende Kunde von dem plötzlichen Ableben der Kesmarker pensf. röm.-kath. Lehrerin Fräulein Norberta Mayscheider mit Blitzesschnelle durch die Stadt drang und von Mund zu Mund flog, da wurde sie überall mit Wehmut und Betroffenheit aufgenommen, da hat sie bei allen aufrichtigen Teilnahme und schmerzliche Trauer hervorgerufen. Denn mit der in ihrem 66. Lebensjahre so unverhofft dahingeshiedenen Lehrerin verlieren wir eine uns allen sympathische, ob ihrer erspriesslichen Wirk-samkeit in der Schule, segensreichen Tätigkeit in der Gesellschaft besonders ehrenwerte, populäre Persönlichkeit.

Auszug aus dem Nachruf für Norberta Mayscheider in der Karpathen-Post.